

VOLKSBLATT SPLITTER

Nie verheiratet

NEW YORK – Vor zwei Jahren berichtete die R&B-Sängerin und Schauspielerin Brandy, dass sie heimlich geheiratet habe. Im letzten Jahr ging die Beziehung zu Musikproduzent Robert Smith in die Brüche. Jetzt verkündete Smith im Rundfunk, dass das wahre Geheimnis nicht die Eheschliessung gewesen sei: Sie seien nie verheiratet gewesen, sagte Smith dem New Yorker Sender WBSL-FM. Sie hätten eine Ehe vorgegeben, um den Ruf der damals schwangeren Brandy zu schützen. Eine Sprecherin Brandys lehnte am Donnerstag jeden Kommentar zu den Berichten ab. Zu Brandys Hits gehören «I Wanna Be Down» und «The Boy Is Mine». (AP)

Tennis für Aids-Hilfe

IRVINE – Der Popsänger Elton John und die Tennislegende Billie Jean King werden das jährliche Benefiz-Tennisturnier World Team Tennis All-Star Smash Hits mit einem gemeinsamen Doppel eröffnen. Der Erlös des Turniers, das vom 11. Oktober an auf dem Gelände der University of California in Irvine ausgetragen wird, soll der Aids-Stiftung von John und der amerikanischen Aids-Hilfe zu Gute kommen. Die Veranstalter rechnen dabei mit einer Summe von gut einer Million Dollar. Bei dem Turnier werden auch die amerikanischen Tennisgrößen Andre Agassi und Andy Roddick in einem Schaukampf gegeneinander antreten. Vor zwei Jahren hatte Agassi bei dem Turnier seinen Gegner Pete Sampras besiegt. (AP)

«Tagesthemen» auch künftig Bohlen-frei

MÜNCHEN – Dieter Bohlen hat bei «Tagesthemen»-Moderatorin Anne Will keine Chance – zumindest wenn es um die Berichterstattung geht. «So jung ich mich noch fühle, da bin ich konservativ», sagte Will. «Das ist eine mediengemachte Kunstfigur. Damit müssen sich die «Tagesthemen» nicht beschäftigen.» Die Arbeit bei der ARD-Nachrichtensendung – «eine der wenigen Sendungen, für die man sich nicht entschuldigen muss» – könne einen schon zufrieden machen, betonte die frühere «Sportschau»-Moderatorin. (AP)

Grössere Krise als im Fussball

MÜNCHEN – Erfolgsregisseur Dieter Wedel sieht den Film in Deutschland in einer tieferen Krise als den deutschen Fussball. In Sachen Filmförderung sei Deutschland ein Entwicklungsland, sagte der 61-Jährige. Die Filmkrise sei vor allem deshalb «beunruhigender, weil das Publikum durch den Flachsinn womöglich derart verdorben wird, dass anspruchsvollen Produktionen die Zuschauer ausgehen». (AP)

UNO erhöht Druck

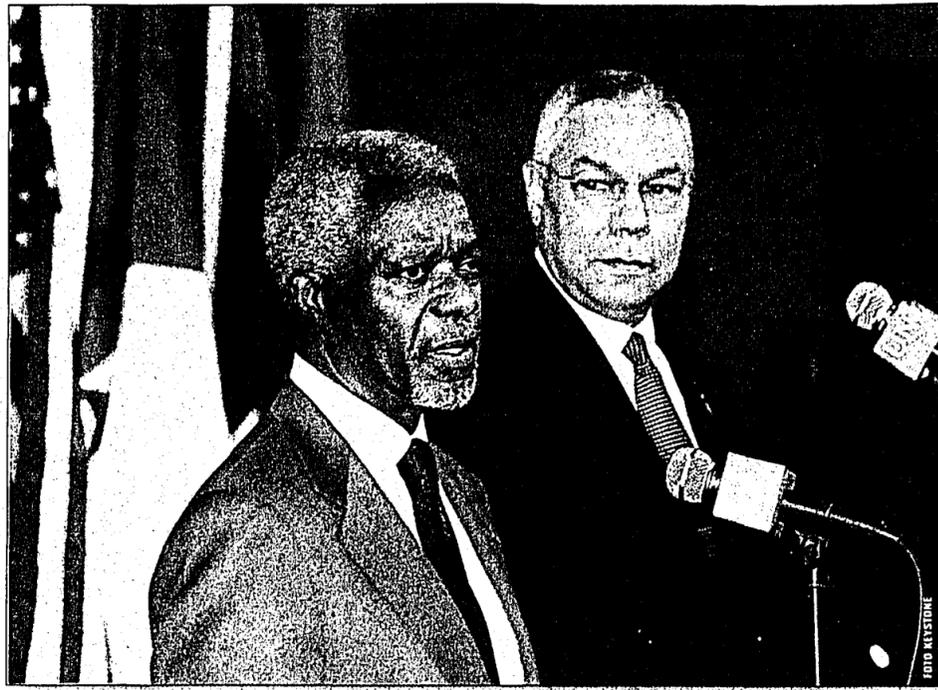
30 Tage für Entwaffnung der Milizen im Sudan

NEW YORK – Die internationale Gemeinschaft erhöht den Druck auf den Sudan. Ein verschärfter Resolutionsentwurf der USA gibt der Regierung in Khartoum 30 Tage Zeit, um die arabischen Dschandschawid-Milizen in Darfur zu entwaffnen.

Um Sanktionen zu vermeiden, muss der Sudan die Milizenführer vor Ablauf der Frist festnehmen und vor Gericht bringen. Der US-Vorschlag habe im Sicherheitsrat ein «sehr positives» Echo gefunden, sagte UNO-Generalsekretär Kofi Annan nach einem Treffen mit US-Aussenminister Colin Powell. Annan appellierte an die internationale Gemeinschaft, tiefer in die Tasche zu greifen. Trotz zahlreicher Aufrufe habe die UNO erst 145 Millionen Dollar an Sudan-Hilfe erhalten. Allein für die humanitären Operationen in Darfur seien aber knapp 350 Millionen Dollar erforderlich. Auch Colin Powell rief zu verstärktem Engagement auf. «Die Menschen in dieser Region sind in einer verzweifelten Notlage.» Zehntausende seien vom Tod bedroht, «wenn wir nicht sofort handeln».

US-Kongress: «Völkermord»

Der US-Kongress verabschiedete in Einmütigkeit eine Resolution, in der die Gewalt durch die Milizen



Der US-Vorschlag habe ein «sehr positives» Echo gefunden, sagte Kofi Annan.

im Sudan als Völkermord bezeichnet wird.

Notfalls müsse Washington sogar ohne internationale Unterstützung einschreiten. Die arabischen Milizen haben in den vergangenen 15 Monaten nach UNO-Angaben bis zu 30 000 Menschen in Darfur getötet, eine Million vertrieben und

rund 2,2 Millionen von der Lebensmittel- und Medikamentenzufuhr abgeschnitten.

UNICEF: Tote Kleinkinder

Kleine Kinder seien besonders hart betroffen, erklärte das UNO-Kinderhilfswerk UNICEF. Mit dem Beginn der Regenzeit würden

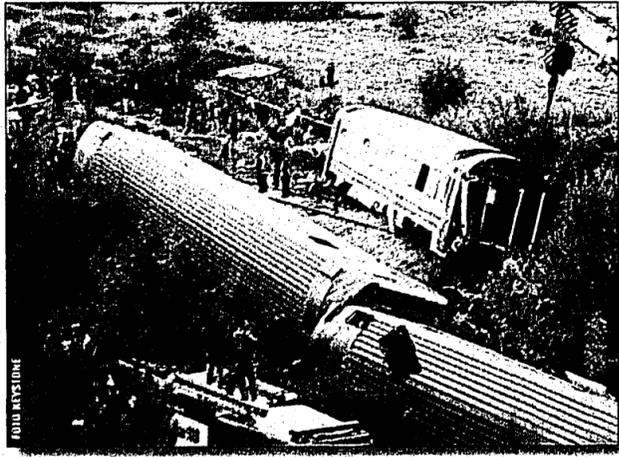
Atemwegserkrankungen, Malaria und schwerer Durchfall für die Minderjährigen zu tödlichen Gefahren. Allein in West-Darfur sterben demnach täglich zehn Kleinkinder.

Ein Drittel der Camps sei wegen der andauernden Unsicherheit nach wie vor nicht erreichbar. (sda)

Schienen zu alt für modernen Schnellzug

Zugunglück in der Türkei – Regierung in der Kritik

PAMUKOVA – Einen Tag nach dem verheerenden Bahnunglück in der Türkei ist die Regierung in die Kritik geraten. Experten warfen ihr am Freitag vor, sie habe die Unglücksstrecke für den neuen Hochgeschwindigkeitszug trotz Warnungen freigegeben.



«Die alten Schienen zu verwenden war ein schwerer Fehler», sagte der frühere Bahnminister Oktay Vural.

Der Unfall im Nordwesten der Türkei forderte weniger Todesopfer als zunächst befürchtet. Nach offiziellen Angaben wurden 36 Menschen getötet, darunter zwei Österreicher und zwei Jordanier. 81 Personen wurden verletzt. Am Donnerstagabend hatten die Behörden von 139 Todesopfern gesprochen. Der Unfall ereignete sich nur 48 Tage nach

Inbetriebnahme des neuen Schnellzugs Istanbul-Ankara. Gemäss Medienberichten hatten Fachleute schon seit Tagen gewarnt, die zum Teil 100 Jahre alten Gleise seien für die neuen Expresszüge nicht geeignet.

«Schwerer Fehler»

«Ich würde diesen Zug nicht steigen und würde auch nicht erlauben, dass jemand aus meiner Familie ihn benutzt», zitierte die Zeitung «Hürriyet» einen unabhängigen Bahnexperten aus einem Interview, aufgezeichnet 15 Tage vor der Katastrophe. «Die alten Schienen zu verwenden war ein schwerer Fehler», sagte der frühere Bahnminister Oktay Vural. (sda)

ANZEIGE

VOLKSGARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

WEITERE INFOS
www.volksgard.ch

Profitieren Sie als VOLKSBLATT-Abonnent von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT

Sturz aus dem Ballon

Unfall mit Hiflyer im Verkehrshaus

LUZERN – Bei einem Unfall des Hiflyers im Verkehrshaus in Luzern ist am Freitagnachmittag eine indische Touristin ums Leben gekommen.

Sie war aus dem Fesselballon gestürzt, als dieser von einer Windböe erfasst wurde. Fünf Personen wurden leicht verletzt. Der Unfall ereignete sich um 14.30 Uhr. 23 Personen einer indischen Reisegruppe sowie der Pilot befanden sich mit dem Hiflyer auf dem Abstieg, als dieser von einer heftigen Windböe erfasst wurde. Der Ballon wurde gegen Wände und Dächer des Museums geschleudert. Eine Frau wurde auf das Dach der Autohalle geworfen und blieb dort tot liegen.

Fünf weitere Personen wurden leicht verletzt. Sie sowie sechs weitere, unter Schock stehende Personen wurden ins Kantonsspital Luzern eingeliefert. Ein Care-Team betreut die indische Reisegruppe und die übrigen unter Schock stehenden Museumsbesucher.

Wetterlage falsch beurteilt

Weshalb der Ballon trotz aufziehender dunkler Wolken in Betrieb war, ist noch nicht geklärt. Möglich ist eine falsche Beurteilung der Wetterlage. Das Unglück wird vom Büro für Flugunfalluntersuchung untersucht. Bereits kurz nach dem Unfall waren Polizei, Feuerwehr, Ambulanzen und Rega mit einem Grossaufgebot vor Ort. (sda)

++++ Zu guter Letzt... +++++

182 Karat

CONAKRY – Ein Edelsteinsucher in Guinea hat einen 182 Karat schweren Diamanten entdeckt. «Diese glückliche Nachricht ist Gott zuzuschreiben, der mir diese Gelegenheit gegeben hat», sagte Mamadi Kalo. Kalo habe den Edelstein in den Minen von Banankoro im Südosten des afrikanischen Landes gefunden, verlautete aus dem Umfeld des guinesischen Minen- und Geologieministeriums. Der Diamant habe eine «seltene Qualität», bescheinigte das guinesische Komitee für Edelsteinexpertisen dem Finder. Er wurde bei einer Feier im Beisein von Minenminister Alpha

Mady Soumah bei der Zentralbank der Republik Guinea hinterlegt. Jeder Privatmann, der einen Diamanten finde, solle wie Kalo seine Vaterlandsliebe beweisen, forderte der Minister. Kalo bekommt demnach die Hälfte dessen, was der Edelstein wert ist; der Rest bleibt bei der Zentralbank. (sda)

